

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 30 (1943)
Heft: 14

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Industriekarte der Schweiz *

Welcher Lehrer, der in der Wirtschaftskunde unterrichtet, hat nicht schon nach einer geeigneten Darstellung und zuverlässigen Unterlagen gesucht? Bis dahin fehlte eine übersichtliche Gesamtdarstellung der Wirtschaftsgebiete und Industrien unseres Landes. In Zusammenarbeit mit dem Verband „Schweizerwoche“ hat nun der bekannte Kartenverlag Kümmerly & Frey in Bern keinen Aufwand gescheut, um eine wirklich übersichtliche Wandkarte zu schaffen, die trotz Elffarbendruck und reichhaltigen graphischen Darstellungen zu bescheidenem Preise abgegeben wird. Die Übersichtskarte hat eine Grösse von 126 auf 94 cm. Sie zeigt als Grund das in diskretem grau-schattigem Ton gehaltene Relief der Schweiz im Maßstab 1:300,000. Gegenüber rein zahlenmässigen und graphischen Darstellungen hat diese Karte den grossen Vorteil der Farben. Sie vermittelt eine rasche, übersichtliche Orientierung, wie das keine Zahlentabelle und kein Lehrbuch vermag.

Der Reichtum der schweizerischen Produktion mit ihren 11,000 Gegenständen, die statistisch nachgewiesen sind, wird entsprechend dem örtlichen Beschäftigungsgrad in der Karte durch Kreisflächen verschiedener Grössen zur Darstellung gebracht. Die Kreise wiederum sind entsprechend den ortsansässigen Industrien in Farbsektoren aufgeteilt, die ein äusserst plastisches Bild ergeben. Die 8400 Betriebe mit ihren 436,000 Beschäftigten sind in neun farbige Hauptgruppen zusammengefasst worden. Dazu kommen, mit Farbabstufungen herausgehoben, die wichtigsten Industriezweige noch als Untergruppen zur Darstellung. Am Fussrand der Karte befindet sich in übersichtlichen Farbbändern die Legende für die einzelnen Industrien, und wo diese Darstellung nicht hinreicht für die Aufzeichnung eines bestimmten Produktionszweiges, sind noch Buchstaben am Niederlassungsort der betreffenden Industrien eingetragen. Ferner finden wir ganz spezielle Produktionszweige in der Karte selbst mit kleiner Schrift vermerkt.

* Heinrich Frey: Die Industrien der Schweiz. Bedeutung und Verteilung graphisch dargestellt. Geograph. Kartenverlag Kümmerly & Frey, Bern. Auslieferung für Schulen: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee.

Auf kleinen Nebenkarten in den Ecken des Hauptkartenwerkes sind noch weitere interessante graphische Uebersichten angebracht. So über die Volksdichte, die Ausfuhr in ihren Höchst- und Mindestwerten von 1931 bis 1940, die gasversorgten Gemeinden, der Verbrauch von elektrischer Energie nach Bezirken, das Verhältnis der in den Fabriken Beschäftigten zu allen Beschäftigten. Aus der Hauptkarte erkennen wir deutlich die Abhängigkeit der industriellen Anlagen von der orographischen Gestaltung des Landes. Wir bedauern, dass infolge Armeezensur während des Krieges die Elektrizitätswerke und Gaswerke nicht in die Karte eingezeichnet werden konnten. Die Industriekarte enthält ohnedies noch hunderterlei an Gesamtübersichten und Einzeldarstellungen schweizerischer Produktionskraft,

Im weiteren verweise ich den Leser auf die soeben erschienene Veröffentlichung des Eidgenössischen Statistischen Amtes in Bern, wo 12 Industriebücher in kleiner handlicher Mappe herausgekommen sind. Hier sind in einfacher, übersichtlicher Weise jeweils bloss 1 bis 2 Industrien auf demselben Blatt eingetragen. Ich empfehle diese Blätter besonders für die Hand des Lehrers, weil ihnen ein kleiner, vorzüglicher Kommentar beigegeben ist, mit Erläuterungen zu den hauptsächlichsten Industriezweigen, ihrer Entwicklung und ihrem heutigen Stand. Diese zweckmässige Kurzorientierung ist besonders geeignet für die stoffliche Orientierung des Lehrers und zugleich eine wertvolle Unterlage zu den vielgestaltigen Darstellungen der grossen Industriekarte von Kümmerly & Frey, wo gerade aus diesem Grunde auf die Herausgabe eines eigenen Kommentars abgesehen wurde.

Mit Gewinn wird man zu ihr greifen in der Geographie und Wirtschaftskunde, aber auch im Geschichtsunterricht mit seiner stark aus dem Wirtschaftsleben heraus bedingten Entwicklung seit dem 19. Jahrhundert. Wertvolle Dienste leistet die Karte aber auch in der Fortbildungs- und Gewerbeschule, sowie im staatsbürglerlichen Unterricht; aber auch für Handel, Industrie und Gewerbe selbst bildet die nach dem neuesten Stand unserer Wirtschaft geschaffene Karte, die in ihren Einzeldarstellungen auf die Betriebszählung von 1939 basiert, eine interessante Uebersicht.

Den Verkauf der grossen Industriekarte der Schweiz besorgt für die Schulen das bekannte Spezialhaus für Schulbedarf, Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee. Werner Staub.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Berne. Un dé part. L'A. I. C. J. (Association des Instituteurs cath. du Jura) vient de perdre son président, M. Géo Froidevaux, instituteur à Boécourt, qui quitte l'enseignement pour devenir réviseur des Caisses Raiffeisen. C'est une grande perte pour notre association. M. Géo

Froidevaux, homme actif, intelligent et souple, a rendu de grands services à l'A. I. C. J. Sous sa direction, notre mouvement a pris une importance réjouissante et est devenu une force avec laquelle l'adversaire même doit compter. D'un esprit vif, tolérant et compréhensif,

il savait attirer les indécis et les timorés. Ardent champion de la cause catholique, il sut défendre nos intérêts et faire triompher nos droits dans les diverses Commissions où il avait été appelé. Soucieux des intérêts religieux et moraux de l'enfance, il affrontait avec courtoisie mais fermeté les esprits areligieux qui s'opposaient à l'« intrusion de Dieu » dans nos écoles. Il est l'auteur, avec M. Gueisbühler, d'un Livre de Religion dont seront dotées prochainement nos écoles et qui est son chant du cygne dans l'enseignement. Nous souhaitons à notre Président démissionnaire de grands succès dans sa nouvelle carrière et l'assurons que son œuvre continuera à se développer dans la foi et l'enthousiasme.

A. S.

(Bulletin Pédagogique de l'A. I. C. J. No. 110, 23. oct.)

Schwyz. Die auf Mitte Oktober nach Einsiedeln festgelegte kant. Lehrerkonferenz musste verschoben werden, weil über ein Dutzend Lehrer im Militärdienste stehen. Dafür dürfen die Herren Lehrer und die Fräulein, die an Knaben- oder gemischten Schulen Turnunterricht erteilen, in der ersten Woche des kommenden Jahres einen Kurs für Winterturnen und Skifahren besuchen. Zwischen Weihnachten und Neujahr müssen auch die Lehrschwestern ihren Turn-W. K. bestehen. Die Kosten übernimmt beide Male der turnfreudige Bund.

Für die Dispensation vom obligatorischen Turnunterricht wurden die eidgenössischen Vorschriften vom 17. Juni 1929 der Aerzteschaft und den Schulpräsidenten zugestellt.

Immer mehr versuchen Vereine und besonders Verlagsanstalten, die Schulen zu geschäftlichen Zwecken zu benützen. Der Erziehungsrat hat aufs neue gegen derartige Störungen des Schulbetriebes grundsätzlich Stellung genommen.

Letztes Jahr nahmen die Urschweizer Kantone mit Appenzell I.-Rh. für die Unterstufe eine neue einfache Lateinschrift an, die sich bestens bewährte. Auf dieser Grundlage soll im kommenden Jahre eine Schriftvorlage für die Oberstufe mit einigen wenigen Wahlformen ausgearbeitet werden.

S.

Zug. Vom kantonalen Erziehungswesen. 1. **Der Erziehungsrat.** Er erledigte in 11 Sitzungen 79 Geschäfte. U. a. behandelte er die Ausgestaltung der Hilfslehrerstelle für Turnen an der Kantonsschule im Sinne einer vollamtlichen Anstellung von Ch. Patt, die Einführung des neuen Geschichtslehrmittels von Dr. Th. Hafner und des französischen Lehrbuches von H. Hösl an den Sekundarschulen, die Abweisung einer Beschwerde betr. Verweigerung der vorzeitigen Schulentlassung, den Erlass eines Kreisschreibens an die Lehrerschaft über den sorgfältigen Umgang mit Lehrmitteln, die Durchführung der eidgen. Vorunterrichtsverordnung an den Primar- und Sekundarschulen usw.

2. **Statistisches.** Der Kanton Zug zählt in den 11 Gemeinden 116 Primarschulen und 11 Sekundarschu-

len; die erstern wurden von 4191, die letztern von 465 Kindern besucht. Die Absenzen betragen bei den Primarschülern 38,082 oder auf 1 Kind 9,09, bei den Sekundarschülern 2716 oder auf 1 Kind 5,8. Die Kantonschule zählte 262 Schüler und Schülerinnen; davon entfielen auf das Gymnasium 141, auf die Handelsabteilung 69 und auf die Oberrealschule 52.

3. **Unterrichtsergebnisse in den Volksschulen.** Hochw. Herr Inspektor J. Hess schreibt bez. die Primarschulen: „Die Kriegsjahre haben mehreren Schulen ganz fühlbar geschadet. Nur 35 statt 42 Schulwochen, 4 bis 5 Stellvertretungen innert Jahresfrist, kein einziger ungestörter Schulmonat verursachten da und dort kaum aufzuholende Rückschläge. In den Berggemeinden werden die Bauernkinder leider ganz übermäßig auf Kosten einer soliden Schulbildung zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen. Mit Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse und auf eine erspriessliche Weiterbildung der Kinder drang der Inspektor immer wieder auf vermehrten Sprachunterricht. Wir sollten es doch fertig bringen, selbst wenn gewisse Realfächer beschnitten werden müssten, dass unsere Schüler wieder besser sprechen und schreiben lernen. Der Grossteil der Lehrerinnen und Lehrer bemühte sich redlich, die anvertraute Jugend mit prädagogischem Geschick nach christlichen und schweizerischen Grundsätzen erzieherisch zu formen.“ — Herr Inspektor H. Büttler lässt sich über die Sekundarschulen wie folgt vernehmen: „Bei vielen Schülern, oft bei ganzen Klassen vermisst man eine Erziehung zur Höflichkeit. Bei den Schulbesuchen kann man da und dort die Feststellung machen, dass gewisse primitive Anstandsregeln ausser acht gelassen bzw. vom Lehrer nicht verlangt und offenbar auch nicht beigebracht werden. In erzieherischer Hinsicht wird sich diese Art salopper Haltung gegenüber Vorgesetzten auf die werdenden Staatsbürger gewiss nicht vorteilhaft auswirken. Im allgemeinen wurde trotz kriegsbedingten Unterbrüchen recht gut und gewissenhaft gearbeitet. Wir müssen aber auf grössere Sorgfalt in den Schriften Gewicht legen. Die Rechtschreibung lässt bei vielen Schülern noch zu wünschen übrig. Wir müssen oft Schüler aufnehmen, die vielleicht hierin zu wenig vorbereitet von den untern Schulstufen herkommen. Im weitern scheint eine vermehrte Uebung im Uebersetzen vom Deutschen ins Französische gefordert werden zu müssen. Inbezug auf die Führung der Tabellen stellen wir fest, dass unsere Anregung auf strengere Noten, entsprechend der Notenskala, befolgt wird. Es ist damit dem Kinde und den Eltern gedient.“

4. **Finanzielles.** Ganz respektabel ist der Beitrag, den der kleine Kanton Zug für sein Schulwesen sich leistet. Er beträgt, ohne die Beiträge an die kaufmännische Berufsschule, Fr. 645,858.— und setzt sich aus folgenden Summen zusammen:

		in % der Gesamtausgabe
für die Primarschule	254,860.—	39,5
" " Kantonsschule	180,675.—	29,5
" " Sekundarschule	84,977.—	13,2
" " Gewerbeschule	53,032.—	8,2
" " Fortbildungsschulen	25,956.—	4,0
" " landwirtsch. Schule	14,738.—	2,3
" " Bürgerschulen	7,161.—	1,1
" " allgemeine Verwaltung	14,466.—	2,2
—ö—		

Solothurn. Elternhaus und Schule. Das Rektorat der Oltner Schulen nahm vor einiger Zeit in einem wohl begründeten Artikel in der Tagespresse u. a. zur neuen Ferienordnung, zur Sportbetätigung der oberen Schuljugend während den Heizferien und schliesslich auch zu einem besonders die Eltern betreffenden Problem Stellung. Dank einer rechtzeitigen Vorsorge kann der Schulbetrieb in den beiden Schulhäusern im Frohheim und Bifang (einschliesslich Kindergartengebäude) im ordentlichen Rahmen aufrecht erhalten werden. Die zusätzlichen zwei Heizferien wurden vom Erziehungsdepartement für den ganzen Kanton verordnet. Das Schuljahr wird demnach statt der sonst üblichen 40 nur 38 Schulwochen zählen, da die Herbstferien bereits um eine Woche gekürzt wurden. Die zuständigen Behörden hoffen, dass auch im nächsten Winter, in dem allenfalls mit noch schlimmeren Verhältnissen gerechnet werden muss, dank den bisherigen Vorkehrern der Unterricht geordnet und kontinuierlich aufrechterhalten werden kann.

Damit die lange Ferienzeit nicht ganz für den Unterricht verloren ist, wurden namentlich in oberen Klassen den Schülern Hausaufgaben gegeben. Mit Recht legt das Rektorat den Eltern eine verständnisvolle Mithilfe an der Seite der Lehrerschaft nahe: „Durch eine umsichtige und kluge Führung können die Eltern dazu beitragen, die Ferien abwechslungsreich und für die Gesundheit und Erziehung ihrer Kinder förderlich zu gestalten. Wir möchten nicht versäumen, auch darauf hinzuweisen, dass die Mitarbeit der Meitschi und Buben in der Haushaltung nicht nur wünschenswert, sondern für eine gesunde Familiengemeinschaft geradezu notwendig ist und bei richtiger Angewöhnung für das spätere Leben reichlich Nutzen und Segen stiften kann.“

Ein anderes, brennendes Problem berührt der Rektor mit folgender Ermunterung an die Eltern zu tatkräftiger Unterstützung in der Erziehung:

„Es liegt uns ferner sehr daran, die Eltern der Stadt Olten dringend zu bitten, dafür besorgt zu sein, dass die Kinder abends rechtzeitig zu Hause sind. Ohne zwingenden Grund sollte nach eingetretener Verdunkelung um 20 Uhr kein Kind mehr auf der Strasse anzutreffen sein. Vor Schulschluss sind die Schüler aller Schulanstalten durch die Lehrerschaft in diesem Sinne aufs nachdrück-

lichste instruiert und ermahnt worden. Ohne tatkräftige Unterstützung des Elternhauses kann die Schule diesem Unfug nicht in befriedigender Weise beikommen. Im Interesse einer geordneten Erziehung erwarten wir besonders auf diesem Gebiete eine starke Hand von Vater und Mutter!“

Es scheint uns notwendig, dass die Eltern mehr und mehr auch auf ihre Erziehungsaufgaben aufmerksam gemacht werden, denn die Schule kann für die Erziehung nicht allein die Verantwortung tragen. Eine zielbewusste und vor allem auch wohlwollende Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule ist heute unerlässlicher denn je.

(Korr.)

Baselland. (Korr.) Kath. Lehrerverein. Zu seiner Jahresversammlung traf sich der kath. Lehrerverein am 27. Oktober in Therwil. Kollege Emil Elber, Aesch, sprach in seinem Eröffnungswort über des Lehrers erhabenes Vorbild und forderte für die Schule stube den mit Frohsinn gepaarten Ernst. Ueber die Delegiertenversammlung des Schweiz. kath. Lehrervereins berichtete Kollege Feigenwinter, Therwil, und über den im Januar in Zürich durchgeföhrten Referenkurs Kollege Schneider, Reinach. Nach der Genehmigung des präsidenzialen Jahresberichtes und der Kassarechnung nahm die vorgelegte Demission des Präsidenten längere Zeit in Anspruch. Die Mitglieder ersuchten den bisherigen Präsidenten dringend, weiter zu amten; er stellte sich zuletzt noch für ein Jahr zur Verfügung. Der Vorstand setzt sich zusammen: Präsident: Emil Elber, Aesch; Vizepräsident und Kassier: Aug. Feigenwinter, Therwil; Aktuar: Heinz Kobel, Pfeffingen, alle bisher; Beisitzer: H. H. Pfr. Dr. Alexander Müller, Pfeffingen (neu). Die Versammlung erteilte dem Vorstande den Auftrag, auch mit den kath. Lehrerinnen Fühlung zu nehmen zwecks gemeinsamer Tagungen und Beratungen katholischer Erziehungsbelange. Als Tagesreferent sprach H. H. Pfr. Emil Joos, Therwil, über „Père Girard als Erzieher“. Er trat auf P. Girards pädagogische Lebensarbeit ein und zeichnete den gelehrten Franziskaner als „Vater des Freiburger Volkes und Wohltäter der Jugend“. Dafür ihm besten Dank! — Unter Schulpolitischem wurde über die Generalversammlung der Lehrer-Pensionskasse orientiert, sowie zum Thema Schulbibliothek das Wort ergriffen und dieses als nächstes Konferenzthema gefordert. Nach einem ansprechenden Votum des neuen Dekans, H. H. Pfr. J. Moll, Ettingen, konnte nach dreistündigen Verhandlungen ins neue Vereinsjahr geschritten werden. E.

Appenzell I.-Rh. (-o-) Die Sektion Appenzell des Schweiz. katholischen Lehrervereins befasste sich anlässlich ihrer ordentlichen Herbstversammlung vom 21. Oktober, unterm Vorsitz von Herrn Lehrer W. Gmünder, Appenzell, ausschliesslich mit statutarischen und beruflichen Fragen. In seinem Rückblick auf das trotz Unbill der Zeit ruhig verflossene Vereins-

jahr, in welchem dem gütigen Lenker unseres Schicksals Dank und Bitte um weiteren Segen ausgesprochen wurde, gedachte der Vorsitzende in rührender Dankbarkeit aller jener Sektionsmitglieder, die in vorbildlicher Weise unserem Lehr- und Sektionskörper mit Rat und Tat helfend zur Seite standen, vorab dem Lehrerfreund H. H. Dr. Locher, nunmehr Domkustos in St. Gallen, H. H. Dr. Wild, Standesfarrer in Appenzell, der sich bereitwilligst ebenfalls unserer Sache zur Verfügung stellte, und Herrn Dr. C. Rusch, Erziehungsdirektor, dem speziell zum Antritt seines 7. Jahrzehnts gratuliert und Glück gewünscht wurde. Den beiden von uns leider allzufrüh geschiedenen unvergesslichen Kollegen K. Laimbacher, Oberegg, und J. Fässler, Gonten, die ihre Kraft noch in kranken Tagen unserer Sache zur Verfügung stellten, widmete der Sektionspräsident wärmste Worte des Nachrufes, und die Anwesenden erhoben sich jenen zu Ehren von den Sitzen, ihrer in kurzem Gebete zu gedenken. —

Nach Bestätigung des Protokolls und des Kassaberichtes erstattete Herr W. Gmünder eingehend Bericht über die Delegiertentagung in Fribourg und bewies durch seine Ausführlichkeit nachahmungswerte Wärme und Liebe zur Sache. Zu verschiedenem ward speziell Stellung bezogen. U. a. wurden die jüngern Kollegen zum Eintritt in die Krankenkasse unseres Verbandes eingeladen, um in kranken Tagen nicht als „Mann am Weg“ zu stehen. Ebenso wurde zum Abschluss der Haftpflichtversicherung und zum Abonnement der „Schweizer Schule“, für die auch einige Kollegen unserer Sektion mit Erfolg und Anerkennung arbeiten, wärmstens aufgemuntert. Anschliessend fand eine echt kameradschaftliche, wirklich fruchtbare und lehrreiche Aussprache über berufliche, finanzielle, lehrbuchtechnische und andere Fragen statt, welche bestätigte, dass im „Staate Dänemark“ manches der Reform bedarf. Die Kollegen werden darum in absehbarer Zeit und in Verbindung mit unserem H. H. Schulinspektor Dr. J. Fehr sich wieder zusammenfinden und in einer Art „Arbeitsgemeinschaft“ sich der aufgeworfenen Fragen und Knoten annehmen und sie nach Möglichkeit zu lösen suchen. Bericht hierüber wird später folgen.

Aargau. (Korr.) Am 17. September dieses Jahres sind von der aarg. Erziehungsdirektion zwei Verordnungen erlassen worden, die volle Beachtung verdienen.

Eine Verordnung betrifft die Unfallversicherung der Schüler der öffentlichen und privaten Schulen. Dadurch wird die Unfallversicherung der Schüler aller Schulstufen verfügt, und zwar zu Lasten der Gemeinden. Die Versicherung sieht folgende Mindestleistungen vor: Im Todesfall Fr. 1500.—; im Invaliditätsfall, abgestuft nach dem Grade der Invalidität, bis Fr. 6000.—; in jedem Falle Ersatz der Heilungskosten, bestehend aus Arzt-, Apotheker- und Transportkosten, sowie den Spitalverpflegungskosten. Den Versi-

cherungsnehmern steht es frei, mit dem Versicherer höhere Leistungen zu vereinbaren. Die Versicherung ist bei der kant. Unfallversicherungskasse (Aarg. Versicherungsamt) oder bei den konzessionierten privaten Versicherungsgesellschaften zu nehmen; letztere bedürfen der Genehmigung der Erziehungsdirektion. Der Berechnung des Staatsbeitrages an die Unfallversicherungsprämien darf ein Betrag von höchstens Fr. 1.50 pro Versicherten zugrunde gelegt werden.

Die zweite Verordnung betrifft den „Verwandtausschluss, die Unvereinbarkeit und den Austritt in den Schulbehörden“. Blutsverwandte und Verschwägerte bis und mit dem Grade von Geschwisterkindern, sowie Ehegatten von Geschwistern dürfen nicht Mitglieder der gleichen Schulbehörde sein oder gleichzeitig verschiedenen Schulbehörden angehören, die einander unmittelbar unter- oder übergeordnet sind. Treten Schulpflege und Gemeinderat als Wahlbehörde zusammen, so ist Absatz 1 auf die Mitglieder dieser Behörde nicht anwendbar. Die gleiche Person darf nicht gleichzeitig Mitglied von zwei Schulbehörden sein, die einander unter- oder übergeordnet sind, wie dies in einer ganzen Anzahl von Fällen heute noch der Fall ist (z. B. gleichzeitig Mitglied der örtlichen Schulpflege und des Bezirksschulrates). Die Mitglieder des Erziehungsrates dürfen keiner anderen Schulbehörde angehören. Geistliche, die als Hilfslehrer (Religion) an Bezirksschulen amten, dürfen in die Schulpflege gewählt werden, was bis jetzt nicht der Fall war. rr.

Thurgau. Der Kantonale Lehrerverein hielt am 2. Oktober unter dem Vorsitz des Präsidenten Debrunner (Frauenfeld) in Weinfelden seine Jahresversammlung ab, wobei die geschäftlichen Traktanden rasche Erledigung fanden. Der Jahresbeitrag wurde wiederum auf zehn Franken festgesetzt. Für den nach 24-jähriger Zugehörigkeit aus dem Vorstand ausscheidenden Lehrer Künzli (Romanshorn), den die Versammlung zum Ehrenmitglied ernannte, wurde Lehrer Meierhans (Herdern) gewählt. Im zweiten Teil der Tagung hielt Dr. Krucker aus St. Gallen einen Vortrag (mit Lichtbildern) über die Rhein-Bodensee-Schiffahrt.

Im Anschluss an die Verhandlungen des Lehrervereins fand die Jahresversammlung der Thurg. Lehrerstiftung statt. Deren Präsident, Sekundarlehrer Bach (Romanshorn), leitete die Abwicklung der Geschäfte mit der ihm eigenen Sachkenntnis. Der Jahresrechnung, die ein Gesamtvermögen von 3,3 Millionen ausweist, gab die Versammlung einstimmige Genehmigung, was umso eher geschehen konnte, als der Deckungsfonds einen Vorschlag von 110,000 Franken ergab. Doch soll diese erfreuliche Tatsache niemanden täuschen. Vermehrte Pflichten rufen grösseren Kapitalien. Das nächste und übernächste Jahr werden eine ganze Reihe neuer Rentner bringen. Mit einer Alters- und Invaliditätskasse, wie unsere thurgauische Lehrerstiftung sie darstellt, darf

man nie gefühlsmässig operieren. Pflichten und Rechte müssen stets rein rechnerisch und sachlich abgewogen werden. Die Versammlung nahm eine Eingabe der kantonalen Sekundarlehrerkonferenz entgegen, in welcher der Wunsch enthalten ist, dass die Frage studiert wurde, ob nicht die Renten zeitgemäss erhöht werden könnten, was natürlich auch einer Erhöhung der Beiträge rufen würde. Dabei bleibt die Frage offen, ob nicht auch die Primarlehrerschaft in diese Stiftungsänderung einzubeziehen wäre. Die durchgeföhrten Wahlen ergaben die Bestätigung der gesamten Versicherungsleitung.

Ein Regierungsbeschluss sieht vor, dass sich die Lehrkräfte aller Schulstufen und Schulararten, wie auch die Schulabwarte, einer Röntgen durchleuchtung zu unterziehen haben. Diese Anordnung, die im Interesse der Tuberkulosebekämpfung getroffen wurde, ist zu begrüssen. Der grösste Teil der Pflichtigen hat sich der Prozedur bereits unterzogen.

In Weinfelden ist am 3. Oktober ein Turnhallebau eingeweiht worden, der zu den grössten seiner Art in der Schweiz zählt. Die beiden Säle können zu einem einzigen Raume von 14,3 Meter Breite und 40,2 Meter Länge vereinigt werden. Die Turnausrüstung bediente sich der letzten Fortschritte. Mit dem Turnhallenbau wurde ein grosser Luftschutzraum errichtet, der 207,000 Franken kostete. Der Bund leistete hier einen Beitrag von 76,000 Franken. Die Turnhalle selbst kostete etwa 350,000 Franken. Der Kanton gewährte eine Subvention von 48,000 Franken, die Munizipalgemeinde eine solche von 25,000 Franken. Nach Abrechnung weiterer Beiträge und Amortisationen wird die Schuldenlast auf Ende dieses Jahres noch etwas über 150,000 Franken ausmachen, was für Weinfelden erträglich ist. a. b.

Oberwallis. Am 24. Okt. fanden sich die Oberwalliser Lehrerinnen zu ihrer alljährlichen Jahresskonferenz im Jodernheim in Visp ein. Leider war wohl infolge der verschiedenen, in letzter Zeit bei uns stattgefundenen Tagungen nur mehr eine kleine Zahl Kolleginnen abkömmlig.

Zum erstenmal durften wir unsern neuen geistlichen Berater, Hochw. Herrn Pfarrer Zimmermann, in unserm engern Kreise begrüssen. Wir konnten mit Genugtuung feststellen, dass er grosses Verständnis für unsere Nöfen und Sorgen an den Tag legte. Unter seiner Leitung verlebten wir eine fruchtbringende Tagung. Protokoll, Jahres- und Kassabericht fanden allseitige Genehmigung. Bei den statutarischen Wahlen wurde der frühere bewährte Vorstand mit unserer lieben Präsidentin, Fräulein Zen-Ruffinen, an der Spitze einstimmig wiedergewählt. Gleichwohl mussten zwei neue Vorstandsmitglieder, die ihre Demission einreichten, durch Neuwahl ersetzt werden. Als Vertreterinnen der Bezirke beider Raron gingen Frl. F. Theler, Ausserberg, und Frl. J. de Seppibus, Mörel, hervor.

Der Bericht der Missionstagung der M. A. G. in Zug durch Frl. Corbelli zeigte, dass auch die Lehrerinnen rege Mitarbeit an der Heimführung der Heidenwelt zur Kirche und zu Gott leisten. Es gilt in der M. A. G. nicht so sehr die materielle Missionshilfe zu steigern, sondern ebenso sehr den Missionsgeist bei sich und seiner Umgebung zu vertiefen, damit wir für die weltweite Missionsaufgabe der Nachkriegszeit gerüstet sind.

Mögen die Ausführungen unserer lb. Kollegin und die begleitenden Worte unseres H. Hrn. Beraters die Missionsidee und das Missionsinteresse in allen Anwesenden neu entfachen. — Katholischsein verpflichtet.

An die Konferenz anschliessend begannen unsere dreitägigen, geistlichen Uebungen. Man muss es schon als eine besondere Gunst unseres göttlichen Kinderfreundes betrachten, wenn man dem Ruf der Gnade folgend, die Tage der Einkehr unter der Leitung von H. Herrn Pater Gratian, Cap. mitmachen durfte. Jeder seiner Vorträge war ganz auf unsere persönliche Aufgabe abgestimmt.

Gott vergelt's!

Hättet Ihr, lb. Kolleginnen, die von Glück, Friede und neuer Berufsbegeisterung strahlenden Augen der Teilnehmerinnen gesehen, Ihr hättet gesagt: Da mache ich nächstesmal auch wieder mit.

Drum auf Wiedersehn!

C. L.

Kalender für 1944

Unsere Heiligen. Räbers Heiligenlegende. 48 Seiten mit 24 ganzseitigen und mehreren kleineren Bildern samt Stützkarton (als Wandkalender und Broschüre verwendbar). Geleitwort von Stiftspropst Dr. Fr. A. Herzog, Texte von Pfarrer G. Bourgoin, durchgesehen von Prof. Dr. J. B. Villiger. — Verlag Räber & Cie., Luzern. Fr. 2.50 plus Wust.

Daheim. Frauen- und Mütterkalender des Schweiz. kath. Frauenbundes. Illustrirtes Kalendarium, Erzählungen, Gedichte, Sprüche, Belehrungen, praktische Winke für Haus und Garten, Familienchronik. — Fr. 1.20.

Franziskus-Kalender, herausgegeben von Priestern der schweiz. Kapuzinerprovinz. Angaben über das kirchlich-liturgische und franziskanische Jahr. Grundidee: „Die franziskanische Armut im modernen Leben“ (mehrere Artikel von Bischof Dr. Josephus Meile). Verlag: Solothurn, ob. Greibengasse 16. — Fr. 1.20.

Wanderkalender, herausgegeb. vom Schweiz. Bund für Jugendherbergen. Neue Alpenblumenkarten von Pia Rosshard. Die Reihe der 42 Photographien bereichert durch Hans Falk mit getönten Zeichnungen. Wanderwinke, Wettbewerbe. — Fr. 2.

Pfarrer Künzle's Volkskalender. Der bekannte, reich illustrierte, vielseitig und praktisch belehrende Kalender. Verlag Otto Walter AG, Olten. — Fr. 1.20.

Walliser Jahrbuch. Wertvolle, illustrierte Beiträge zur Kenntnis der Walliser Geschichte, des Volkes und Landes, Jahreschronik der Welt, der Schweiz und des Wallis usw. — Antonius-Druckerei, St-Maurice. Fr. 1.20.

Schweizer Rot-Kreuz-Kalender, herausgegeben vom Schweizer Roten Kreuz. Erzählungen, Gedichte, Belehrung über das Rote Kreuz, Unterhaltung, usw. Schriftleitung: Arnold Knellwolf, alt Pfarrer, Stein a. Rh. — Hallwag AG, Bern. Fr. 1.35.

Schweiz. Bindenfreund-Kalender, herausgegeben vom Schweiz. Blindenverband. Erzählungen, Belehrung (besonders über Blindheit und Blindenfürsorge), Unterhaltung. Hauptvertriebsstelle: Viktoriain 16, Bern. Fr. 1.35.

H. D.

Schulfunkkalender für Schweizer Knaben und Mädchen, herausgegeben von der Schweiz. Schulfunkkommission und AGRAP. Vertrieb: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee. 30 Rp. — Unter der Redaktion von Ernst Balzli erscheint dieser Werber für den Schulfunk zum zweitenmal. Er weist auf die Sendungen im 1. Quartal — auch auf jene der Kälteferien — hin und bietet für jede eine kurze Einführung, daneben zwei Kurzgeschichten, Anekdoten, Knacknüsse und einen Wettbewerb.

Bücher

Möesch, Dr. Johannes, „Der goldene Rosenkranz“. Eine praktische Anleitung zum betrachtenden Rosenkranzbeten. (Kanisiuswerke, Freiburg, 1942. Preis: 50 Rp.)

Vor Jahr und Tag hat unsere „Schweizer Schule“ Artikel über den Rosenkranz gebracht. Sogar ein eidgenössischer Oberst hat sich damals zum Wort gemeldet. Das war nicht ... abwegig. Denn der Rosenkranz ist ein altbewährtes Mittel religiöser Volks- und Jugenderziehung. Darum sei hier das Rosenkranzbüchlein wärmstens empfohlen, welches der treue Schulfreund, Domherr Mösch, vor kurzem veröffentlicht hat. Knorzkonservative Seelen brauchen nicht zu fürchten, „Der goldene Rosenkranz“ sei ein Produkt unruhiger Neuerungssucht. Im Büchlein selber wird geschichtlich nachgewiesen, dass es sich formell um eine altehrwürdige „Rosenkranzmethode“ handelt. „Der goldene Rosenkranz“ ist nicht Neuerung, sondern Erneuerung. Den festen Rahmen bildet der übliche Rosenkranz; nur werden die einzelnen Geheimnisse in jedem Zehner von Ave zu Ave entfaltet. So

HANS WIRTZ

Vom Groß zur Ehe

Die naturgetreue Lebensgemeinschaft
Lw. 314 S. Fr. 7.80
Das schönste Ehebuch
In jeder Buchhandlung erhältlich

Verlag Otto Walter AG Olten



ist der Inbegriff für feine farbige Wandtafelkreide. Eckig, in Papier gewickelt, wird sie allen Ansprüchen nach ausgeglichener Farbzusammensetzung gerecht. Absolut giftfrei.

Prospekte und Muster
jederzeit gerne durch

Plüss-Staufer

Oftringen Telephon 7 35 44

Ein Buch der Abenteuer

E. H. Boppart

23 Jahre Argentinien

Broschiert Fr. 4.—
in Leinen Fr. 5.—
(zuzüglich Warenumsatzsteuer)

Verlag Otto Walter AG, Olten